Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer regionalen semiotischen Zahlentheorie III

- 1. Geht man statt von der regionalen semiotischen Matrix von der regionalen präsemiotischen Matrix, die jene als Submatrix enthält
- **—** 0.1 0.2 0.3
- -0.1 1.1 1.2 1.3
- -0.2 -1.2 2.2 2.3
- -0.3 -1.3 -2.3 3.3,

und berücksichtigt man ferner, daß von den folgenden möglichen Basisformen von Subzeichen (a.b) mit a, $b \in \{1, 2, 3\}$

$$(a.b)_{1.2.3}$$
, $(a.b)_{1.3.2}$, $(a.b)_{2.1.3}$, $(a.b)_{2.3.1}$, $(a.b)_{3.1.2}$, $(a.b)_{3.2.1}$

$$(b.a)_{1.2.3}$$
, $(b.a)_{1.3.2}$, $(b.a)_{2.1.3}$, $(b.a)_{2.3.1}$, $(b.a)_{3.1.2}$, $(b.a)_{3.2.1}$

$$(-a.b)_{1,2,3}$$
, $(-a.b)_{1,3,2}$, $(-a.b)_{2,1,3}$, $(-a.b)_{2,3,1}$, $(-a.b)_{3,1,2}$, $(-a.b)_{3,2,1}$

$$(b.-a)_{1,2,3}$$
, $(b.-a)_{1,3,2}$, $(b.-a)_{2,1,3}$, $(b.-a)_{2,3,1}$, $(b.-a)_{3,1,2}$, $(b.-a)_{3,2,1}$

$$(a.-b)_{1,2,3}$$
, $(a.-b)_{1,3,2}$, $(a.-b)_{2,1,3}$, $(a.-b)_{2,3,1}$, $(a.-b)_{3,1,2}$, $(a.-b)_{3,2,1}$

$$(-b.a)_{1,2,3}$$
, $(-b.a)_{1,3,2}$, $(-b.a)_{2,1,3}$, $(-b.a)_{2,3,1}$, $(-b.a)_{3,1,2}$, $(-b.a)_{3,2,1}$

$$(-a.-b)_{1.2.3}$$
, $(-a.-b)_{1.3.2}$, $(-a.-b)_{2.1.3}$, $(-a.-b)_{2.3.1}$, $(-a.-b)_{3.1.2}$, $(-a.-b)_{3.2.1}$

$$(-b.-a)_{1.2.3}$$
, $(-b.-a)_{1.3.2}$, $(-b.-a)_{2.1.3}$, $(-b.-a)_{2.3.1}$, $(-b.-a)_{3.1.2}$, $(-b.-a)_{3.2.1}$

die ersten drei Zweiergruppen in der bisher entwickelten regionalen Semiotik aufscheinen können (Toth 2011a), dann kann man die zuvor eingeführte semiotische "Zahlengabel" (Toth 2011b)

$$\begin{array}{c}
-2.3 < -1.3 < -1.2 \\
(0.3) \\
(0.2) \\
2.-3 < 1.-3 < 1.-2
\end{array}$$

$$\begin{array}{c}
(0.3) \\
(0.2) \\
(0.1)
\end{array}$$

$$1.1 < 1.2 < 1.3 < 2.2 < 2.3 < 3.3$$

in der folgenden linearisierten Form von 21 numerisch differenzierbaren Subzeichen notieren:

Falls man, wie in Toth (2011c), ferner kontexturierte Subzeichen verwendet, ist es natürlich nötig, auch bei den monokontextural dualinvarianten Subzeichen-Zahlen (1.1), (2.2), (3.3) alle 4 Basisformen anzusetzen, von denen wieder die Typen (a.b), (-a.b) und (a.-b) in der bisherigen regionalen Semiotik realisierbar sind. I.a.W., die Anzahl numerisch differenzierbarer Subzeichen erhöht sich damit auf 30.

Ferner bemerkt man, daß der obige semiotische Zahlenstrahl (deren nicht-linearisierte Darstellung notabene einen 5-dimensionalen semiotischen Raum erforderte!) ein Intervall

$$I = [-3.0, 3.3]$$

umfasst, das sich aus topologisch sehr verschieden dichten Teilintervallen zusammensetzt, deren semiotische Deutung bisher noch aussteht, vgl. z.B. das Intervall J = [-3.0, -2.0], das nur drei relational realiserte (und realisierbare) Punkt umfasst, mit dem Intervall K = [0.-3, 0.3], das aus nicht weniger als 8 Punkten besteht.

Literatur

Toth, Alfred, Zu einer regionalen semiotischen Zahlentheorie I, II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011a, b

Toth, Alfred, Formale Grundlagen einer regionalen Theorie der semiotischen Nacht. In: In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011c 22.12.2011